



Sanierter Moorweiher im Naturschutzgebiet Buriet/Buechsee (Gemeinde Thal). (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Naturschutzgebiet Buriet

Pro Natura St.Gallen-Appenzell konnte Ende 2016 von der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG) vier kleine Parzellen im Naturschutzgebiet Buriet/Buechsee (Gemeinde Thal) erwerben. Als Flachmoor und als Amphibienlaichgebiet hat das Naturschutzgebiet nationale Bedeutung. Mit dem nun abgeschlossenen Aufwertungsprojekt fördert Pro Natura St.Gallen-Appenzell vor allem die Amphibienfauna.

Das Feuchtgebiet Buriet/Buechsee entstand im Bereich einer verlandeten Flussschleife des noch ursprünglichen Alpenrheins und zeichnet sich durch grossflächige Schilfröhrichte, Seggenrieder und Hochstaudenfluren aus. Der Wasserhaushalt des Moores ist stark durch den Wasserstand des Bodensees geprägt und wird über mehrere Entwässerungsgräben reguliert. In den

Inhalt

-
- 1 Naturschutzgebiet Buriet

 - 3 Mitteilungen und Aktivitäten

 - 4 Agenda



Abb. 1: Umgeleiteter Segelgassbach kurz vor der Einmündung in den Weiher Grueben. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Abb. 2: Neuer Weiher in der ehemaligen Abbau-
stelle beim Segelgassbach. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Abb. 3: Ausgebaggerter, ehemaliger Entwässerungsgraben nördlich Grueben. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Abb. 4: Erweiterter Graben in der Pufferzone Stuebüchel. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Randbereichen finden sich mehrere alte Abbaustellen von Sandstein. Diese wurden teilweise aufgefüllt oder sind heute noch als offene bis verlandete Wasserflächen sichtbar.

Gemäss der Schutzverordnung der Gemeinde Thal bedeckt das gesamte Naturschutzgebiet eine Fläche von rund 19 ha. Davon sind 2.15 ha im Besitz von Pro Natura.

Amphibien: starker Rückgang

Gemäss der Einschätzung von mehreren lokalen Kennern des Schutzgebietes ist der Bestand an Amphibien in den letzten zwei Jahrzehnten stark zurückgegangen. So sind der Laubfrosch und auch die Gelbbauchunke vollständig verschwunden. Es ist müssig über die Gründe dieses lokalen Aussterbens zu spekulieren. Wichtig ist aber die Beobachtung, dass selbst der mobile Laubfrosch nicht mehr einwandern konnte, obwohl noch eine intakte Population im nördlich gelegenen Bodenseeriet vorkommt.

Fehlende Vernetzung

Der Grund dafür liegt aber auf der Hand: Das Naturschutzgebiet Buriet/Buechsee wurde in den letzten Jahrzehnten immer stärker isoliert und ist heute kaum mehr mit anderen Feuchtgebieten vernetzt. So wird es im Süden durch die Autobahn, im Osten und Westen durch Industriegebiete und gegen Norden hin durch die Kantonsstrasse und den Flughafen Altenrhein begrenzt. Mitten durch das Gebiet führt zudem die SBB-Linie Rorschach-St. Margrethen.

Förderung von Teich- und Kammolch

Damit nicht noch weitere Amphibienarten aus dem Gebiet verschwinden, wurde das nun vorläufig abgeschlossene Aufwertungsprojekt in Angriff genommen. Mit diesem sollen schwerpunktmässig die beiden gefährdeten Arten Teich- und Kammolch gefördert werden.

Das grosse Flachmoor bietet für diese Amphibienarten einen idealen Landlebensraum. Als Laichgewässer nutzen die beiden Arten eher sonnige, mit Pflanzen bewachsene Weiher, Tümpel und Gräben.

Fische oder fehlender Sauerstoff

Unser im Frühjahr 2017 durchgeführtes Amphibienmonitoring zeigte, dass in verschiedenen, potentiell geeigneten Laichgewässern die Molche fehlten. In diesen Gewässern stellten wir meist Fische fest und im Weiher Grueben war nahezu alles tierische Leben absent. Auch für diese Beobachtung gibt es eine plausible Erklärung: Der ehemalige Steinbruchweiher Grueben ist steilwandig und bis zu 6 m tief. Im Weiher wurde eine teilweise mehrere Meter hohe Faulschicht aus Laub und Holz festgestellt. Dies bedeutet, dass der Sauerstoffgehalt an der Grenze zur Faulschicht sehr tief ist. Selbst an der Wasseroberfläche zeigten Messungen einen tiefen Sauerstoffgehalt. Ein Ziel des Projektes ist daher, den Weiher Grueben wieder zu beleben. Dazu muss die Wasserqualität massiv verbessert werden.

Das Hauptprojekt

Zusammen mit den kantonalen Fachbehörden wurden die Aufwertungsmassnahmen diskutiert. Es wurde beschlossen, den kleinen, am Weiher vorbeifliessenden Segelgassbach neu durch den Weiher zu leiten (Abb. 1). So kann die Umwälzung des Wassers im Weiher erhöht und damit die Sauerstoffversorgung verbessert werden. Da aber grosse Mengen organisches Material im Weiher liegen, kann die Situation allein mit der Erhöhung der Wasserzufuhr nicht entscheidend verbessert werden. Deshalb wurde nahezu die Hälfte des Weiherbodens mit Restmaterial aus dem Sandsteinbruch Thal überschüttet und so ein ökologisch wertvoller Bereich mit einer grossen Flachwasserzone geschaffen.

Ein Monitoring wird zeigen, ob diese beiden baulichen Massnahmen zum gewünschten Erfolg führen werden.

Sechs weitere Teilprojekte

Neben diesem Hauptprojekt wurden noch sechs weitere Teilprojekte realisiert.

Ebenfalls am Segelgassbach findet sich bachaufwärts nochmals eine ehemalige, kleine Abbaustelle von Sandstein. Der Segelgassbach hat diese über Jahrzehnte mit Feinsedimenten aufgefüllt. Ein Teil dieser Grube wurde nun ausgebagert, so dass neue Was-



Abb. 5: Instand gestellter Bahngraben.
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Abb. 6: Sanierter Weiherr im ehemaligen Steinbruch im Pfaffenbrüggli.
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Abb. 7: Einer der zwei neuen Weiherr (Zusammenführung von mehreren kleinen Wasserflächen).
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Abb. 8: Neuer, bereits von Erdkröten besiedelter Flachwasserweiher im Areal des Unterwerks Sarelli.
(Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

serflächen im Umfang von rund 150 m² geschaffen werden konnten (Abb. 2).

Rund 50 m nördlich vom Weiherr Grueben befindet sich ein 70 m langer, verlandeter Graben, der früher der Entwässerung des Riets diente. Heute ist er abgetrennt vom Entwässerungssystem und eignet sich deshalb gut als Laichgewässer für die beiden Zielarten. Er wurde daher sorgfältig ausgebaggert (Abb. 3).

Eine ähnliche Situation fanden wir nördlich der Bahnlinie, beim Studenbüchel. Hier konnte ein 30 m langer ehemaliger Graben in der Pufferzone abgetieft werden (Abb. 4). Bereits in diesem Frühjahr konnte in diesem neuen Graben Laich des Kammmolches festgestellt werden.

Die übrigen vier Teilprojekte wurden etwas weiter östlich im Pfaffenbrüggli umgesetzt. Hier wurden mehrere ganz oder teilweise verlandete Gewässer saniert: Der Bahngraben wurde ausgebaggert und so ein neues Laichgewässer von 80 m Länge geschaffen (Abb. 5). Ebenfalls saniert wurde ein 200 m²

grosser, dicht verschilfter Moorweiher (Titelbild) und in einem ehemaligen, verlandeten Steinbruchweiher konnte nochmals eine 200 m² grosse Wasserfläche geschaffen werden (Abb. 6).

Die letzte Massnahme befasste sich mit der Umgestaltung von mehreren, kleinen Tümpeln, die einen hohen Fischbesatz aufwiesen und nur mit aufwändiger Handarbeit zu pflegen waren. Die Wasserflächen dieser kleinen Tümpel wurden zusammengefasst und zwei grössere Weiherr geschaffen, die besser gepflegt werden können (Abb. 7).

Insgesamt fielen Kosten von rund Fr. 150 000.– an. Finanziert wurde das Projekt durch den Bund, den Kanton St. Gallen (Amt für Natur, Jagd und Fischerei), die Politische Gemeinde Thal sowie durch Eigenmittel.

Wir danken an dieser Stelle allen Beteiligten für ihre Unterstützung, sei es bei der Finanzierung, der Planung oder der Ausführung.

Mitteilungen und Aktivitäten

Die neuen Tümpel sind bereits besiedelt

Die neuen Tümpel im Unterwerk Sarelli (Bad Ragaz SG) sind bereits von Amphibien besiedelt.

Im pro natura lokal 3/2018 haben wir unsere Mitglieder über den Abschluss eines Personaldienstbarkeitsvertrages informiert, um auf dem Gelände der Axpo ein sanierungsbedürftiges Amphibienbiotop zu ersetzen.

Drei neue Weiherr

Die Bau- und Umgebungsarbeiten konnten in diesem Frühjahr abgeschlossen werden. Auf dem Gelände sind drei neue Weiherr mit unterschiedlichen Wassertiefen entstanden (Abb. 8). Die gesamte Wasserfläche beträgt rund 400 m². Die Umgebung wurde mit einer artenreichen Wiesenmischung angesät und mit mehreren Gehölzinseln, Stein- und Asthaufen reich strukturiert.

Erdkröte, Grasfrosch und Gelbbauchunke

Bereits in diesem Frühling haben zahlreiche Erdkröten den Weg zu den neuen Weiherrn gefunden und ihre Laichschnüre abgelegt. Es konnten aber auch Grasfroschkaulquappen beobachtet werden. Da ein Weiherr speziell auf die Lebensraumbedürfnisse der Gelbbauchunke ausgerichtet wurde und solche in der weiteren Umgebung noch vorkommen, besteht die Hoffnung, dass bald auch diese Amphibienart nachgewiesen werden kann.

Das Projekt wurde finanziert durch den 365er Club von Pro Natura St. Gallen-Appenzell, die Golf Natura Stiftung sowie durch Beiträge der Gemeinde Bad Ragaz, des Kantons St. Gallen und des Bundes.

Wir danken an dieser Stelle allen Beteiligten herzlich und freuen uns auf die kommende Entwicklung des neuen Biotopes.

Agenda

Pflegeeinsatz

Sonderwaldreservat «Gupfloch»

Datum: **17. August 2019, 9-11 Uhr**

Anmeldung & Infos: [Homepage](#)

Pflegeeinsatz

Weier «Habset Zweibrücken»

Datum: **21. September 2019, 9-13 Uhr**

Anmeldung & Infos: [Homepage](#)

Zusätzliche Infos und das vollständige Angebot finden Sie unter «Unsere Angebote > Veranstaltungen» auf unserer Homepage «www.pronatura-sg.ch».



Abb. 10: Fadenmolch-Männchen (oben) und -Weibchen. (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)

Impressum

Sektionsbeilage von
Pro Natura St. Gallen-Appenzell
zum Pro Natura Magazin, Mitgliederzeitschrift von
Pro Natura
Erscheint viermal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura St. Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle:

Dr. Christian Meienberger
Lehnstrasse 35
Postfach 103
9014 St. Gallen
Tel. 071 260 16 65
E-Mail: ch.meienberger@pronatura-sga.ch
www.pronatura-sg.ch

Redaktionsteam:

Philipp Bendel & Lukas Tobler

Layout:

Philipp Bendel
9405 Wienacht-Tobel
Tel. 071 891 24 43
E-Mail: redaktion@pronatura-sga.ch

Druck & Versand:

Vogt-Schild Druck AG, Derendingen

Auflage:

9500 Expl.

Neues Laichgewässer fördert den Fadenmolch

Ein neu erstellter Waldweiher in der Nähe des Amphibienweihers Löchli (Heiden AR) soll den seltenen Fadenmolch fördern.

Im Jahr 1973 baute der Tierschutzverein Heiden einen kleinen Amphibientümpel im Löchli. Dieser wurde schnell von Amphibien besiedelt. Da der Verein sich entschieden hat, sich mehr auf sein Kerngeschäft zu konzentrieren, schenkte er dieses Biotop im Jahr 2012 Pro Natura St. Gallen-Appenzell. Vorgängig sanierte der Tierschutzverein den Weiher vollständig und in enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Fachstelle für Naturschutz.

Realisierung eines neuen Waldweihers

Von privater Seite konnte dann Pro Natura noch eine kleine angrenzende Waldfläche mit Bächlein erwerben. Hier plante Pro Natura einen kleinen Waldweiher, der nun im Zusammenhang mit einem Wasserbauprojekt vom kantonalen Tiefbauamt realisiert werden konnte (Abb. 9).

Grasfrosch, Bergmolch und Erdkröte

Pro Natura kontrolliert regelmässig die Amphibienbestände in ihren Schutzgebieten. In den Jahren 2013, 2014 und 2018 konnten im Löchli grössere Bestände von Bergmolchen und Grasfröschen sowie eine bescheidene Zahl an Erdkröten nachgewiesen werden.

Abb. 9: Neu angelegtes Biotop zur Förderung des seltenen Fadenmolchs (gegen Ende der Bauarbeiten im April 2019). (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell)



Förderung des seltenen Fadenmolchs

Der Fadenmolch, eine seltene und verletzte Art, konnte, trotz der Nachweise in der Nähe, nicht im sanierten Folienweiher Löchli nachgewiesen werden (Abb. 10). Es ist bekannt, dass diese Molchart ein kleines Ausbreitungspotenzial besitzt. Die 500 m Entfernung zum nächsten Vorkommen sollte der Fadenmolch aber überwinden können. Es kann daher vermutet werden, dass der Folienweiher für die Fortpflanzung keine idealen Bedingungen aufweist.

Fadenmolche besiedeln gerne flache, halbschattige Waldweiher. Der nun neu erstellte Naturweiher entspricht diesen Kriterien eines Fadenmolchgewässers.

Pro Natura hofft, dass mit diesem neuen Laichplatzangebot die Vernetzung der bekannten Fadenmolchpopulationen verbessert werden kann.

Bauarbeiten abgeschlossen

Die Bauarbeiten für das Wasserbauprojekt fanden im Frühjahr 2019 statt. Der neu angelegte Weiher ist je nach Wasserstand zwischen 50 und 100 m² gross und 20 bis 50 cm tief. Ein kleiner Wasseraustritt am Hang versorgt den Weiher mit Frischwasser.

Wird es klappen?

In fünf Jahren soll ein weiteres Amphibienmonitoring durchgeführt werden und wir sind gespannt, ob bis dann die ersten Fadenmolche ihren Weg zum neuen Laichgewässer gefunden haben.